

Eine Anwendung von Gigantomanie

Zu „Bürgererversammlung in Oberhaching. Eine brutale Baustelle“, *Münchner Merkur* vom 7. November:

Es ist außerordentlich verdienstvoll, dass Architekt Noae als Bürger der Gemeinde Oberhaching ehrenamtlich Alternativ-Pläne für das Ladenprojekt am Kirchplatz erstellt. Eigentlich wäre es

Aufgabe der Gemeinde, Alternativen für das Projekt zu entwickeln und darzustellen, damit eine echte Abwägung im Gemeinderat überhaupt möglich ist. Herr Noae, seit den

70er-Jahren Vorreiter der bodenständigen Oberhachinger Ortsplanung, hat in der Zwischenzeit mehrere Alternativ-Pläne zu dem vom Rathaus favorisierten Mammutladen (insgesamt 1819 Quadratmeter) entwickelt und vorgelegt und damit eine ehrenamtliche Leistung in der Größenordnung von circa 20 000 Euro erbracht.

Um den Vorstellungen des Bauherrn und des Rathauses entgegenzukommen, hat Herr Noae nunmehr zusätzlich zu den Entwürfen mit 600 Quadratmetern (qm) und mit 650

qm Ladenfläche auch noch einen mit maximal 1200 qm Ladenfläche vorge stellt, der zusätzlich zur Tiefgarage einen begrünten Außenparkplatz vorsieht. Sehr bemerkenswert ist, dass die ursprüngliche Planungsabsicht im Rathaus laut Kybergnachrichten vom Januar 2008 ein Laden mit 800 qm Ladenfläche und oberirdischen Parkplätzen war. In einer Anwendung von Gigantomanie wurde er zwischenzeitlich auf das Doppelte aufgebläht.

Leider wurde der bemerkenswerte Kompromissvor-

schlag von Herrn Noae in der Bürgererversammlung nicht ordnungsgemäß behandelt. Über diesen schriftlich gestellten Antrag hätte der Bürgermeister die Diskussion eröffnen und dann eine Abstimmung herbeiführen müssen. Stattdessen hat er erklärt, der Antrag werde sowieso dem Gemeinderat vorgelegt. Man muss das wohl als Übernahme des Antrags durch den Bürgermeister ohne Widerspruch des Antragstellers und der Versammlung werten.

Der Bauherr, Gemeinderat Josef Ertl und die Gemeinde-

räte sollten sich glücklich schätzen, dass Alternativen zu dem überdimensionierten Laden vorgelegt wurden. Schließlich geht es nicht nur um die erdrückende Wirkung der Baumasse für die Nachbarn, sondern vor allem auch um die Wirtschaftlichkeit des Projekts. Der derzeit geplante Laden ist nach sachverständigen Berechnungen voraussichtlich nicht wirtschaftlich zu betreiben und stellt als Fehlplanung ein Problem für die ganze Gemeinde dar.

Karl Hofmann,
Freie Bürger-Oberhaching